

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 36

Artikel: Kampflust
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1 Stans

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für Ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Aannahme übertragen.

Kampflust.

Wenn Angesichts von Felskloffen,
Im weidreichen Schweizerland,
Der freien Berge freie Sprossen
Durch Wiefengrün und Tannenwald
Herniederwallen zu dem Feste,
Wo sich im Kreis geliebter Gäste,
Im Ring- und Schwingkampf zeigt die Kraft,
Da tritt nach alter Väter Sitte
Das Streiterpaar feck in die Mitte,
Schon das Gewand emporgerafft,
Und vor des Volkes weitem Schwarme,
Entblößt sind die gewalt'gen Arme;
Die Beiden geben sich die Rechte,
Das heißt: Wir meiden alles Schlechte,
Nur off'ner Kampf führt uns zum Glücke,
Wir meiden alle List und Tücke,
Und steh'n wir auf vom Streite wieder,
Sind wir die alten Schweizerbrüder.

Wenn Völker mit einander ringen,
Da gilt es erst ein Hymnensingen;
Wenn Staaten jäh einander meucheln,
Da gilt es erst ein Freundschaft heucheln;
Man steigt, als wie zu bitterm Hohne,
Herunter von der Menschheit Throne

Und spricht von brüderlicher Treu,
Von Liebe, die wird täglich neu,
Derweil ein Wald von Bajonetten,
Geschütze auch in langen Ketten,
Und dröhnend schwere Reitermassen
Erfüllen Schießplatz und die Gassen,
Zu zeigen, daß man doch bereit,
Wenn etwa kömmt' ein Völkerstreit
Entbrennen, wider alles Hoffen
Auflobern aus den tausend Stoffen,
Die Dank der diplomatischen Kunst,
Bereit sind zu erwünschter Brunnst.

Und so ein fürstlich Händedrücken,
Wie füllt's die Völker mit Entzücken,
Wie lauschen sie so thränenweich
Dem wonnevollen Zapfenstreich,
Wie wird ein Redaktionsgelichter
Von heut auf morgen Fabeldichter;
Die gestern noch von Wolken schwagten,
Und hochbesorgt im Haar sich kratzten,
Die singen nun, daß ewiger Frieden
Der ganzen Menschheit sei beschieden.
Und wehe dem, der nicht d'rau glaubt,

Wem Klugheit das Vertrauen raubt,
Er heißt ein Vaterlandsverräter,
Ein Chauvinist und Attentäter.

Wenn, wo die Ringer Gras gestampft,
Des Schwingerfestes Luft verampft,
Und Feder, auch der Allergrößte,
Sich labt an der Kartoffelröste,
Da ist Erinnerung Alles worden,
Die Beulen als des Zweikampfs Orden
Sind von der Stirne längst geschwunden,
Geheilt die Schrammen und die Wunden.

Doch, steht das Fürstenschloßportal
Nach buntem Fest von Blumen kahl,
Sind abmarschirt die Ehrensquadronen
Und ausgeklungen die Jubelkanonen,
Da sprudelt wieder der Höllengischt,
Die brohende Flamme, die lechzend zischt,
Sie sucht, wie immer, wen sie verzehre.
Und endlich kömmt's, die prangenden Heere,
Sie säen aus die blutige Saat,
Den Keim zu neuer Rachehat;
Und was die Guten hegen und warten,
Zerstampft ist der Menschheit blühender Garten.